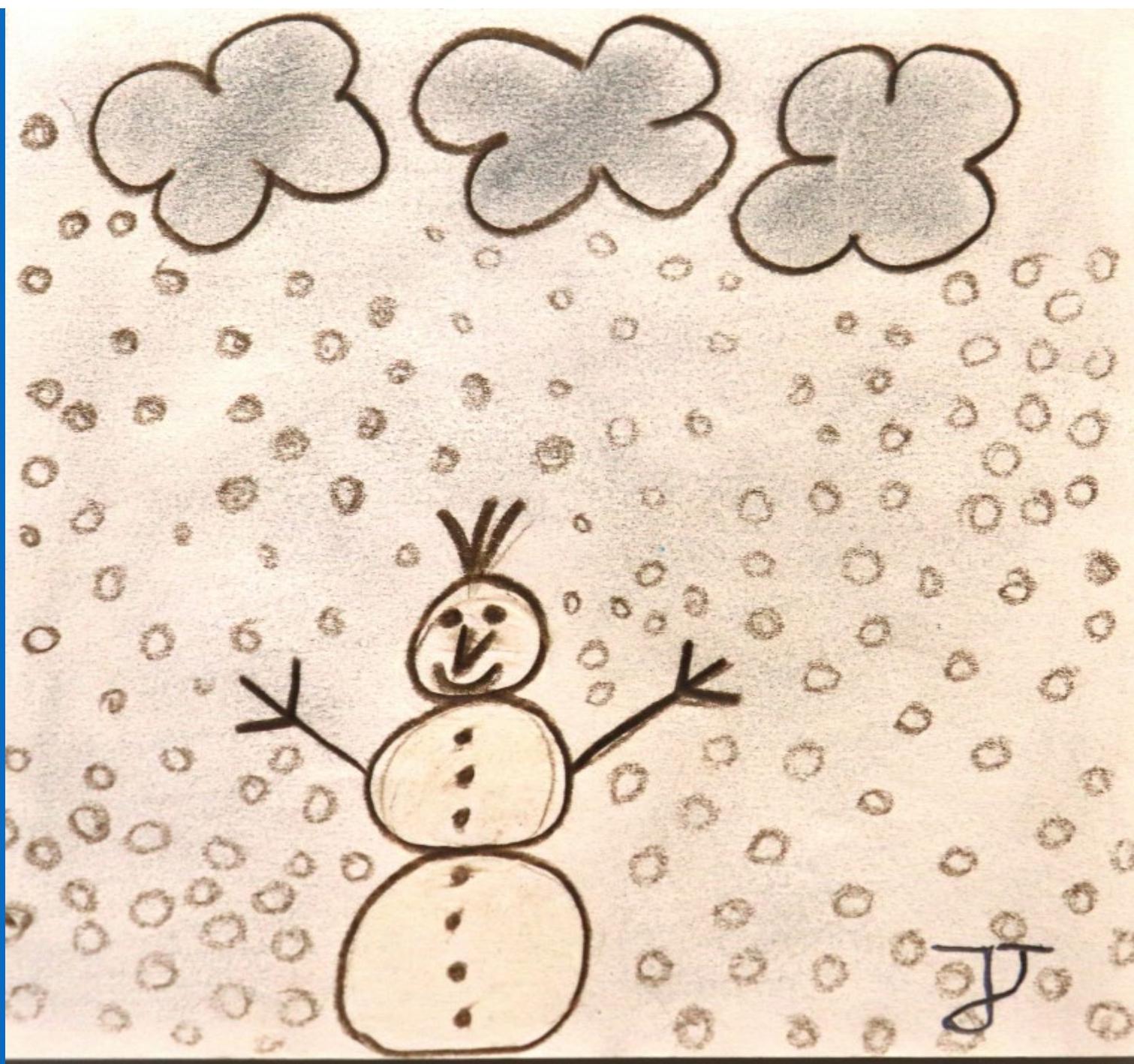




Martinsblatt



Inhalt

Aktivitäten

Sprachschätze

Tag der Senioren

Rezept

...

Informationen

Aromapflege

Klosen

Tagesstätte

...

2

Geschichten

Dorfportrait Schlinig

Malser Apotheke

Mitarbeiter

Interview

Kegelabend

...

Geburtstage

Seite 30

Neu

Seite 30

Verstorbene

Seite 31



Martinsheim Mals | Seniorenwohnheim
Öffentlicher Betrieb für Pflege- und Betreuungsdienste
Bahnhofstraße 10, 39024 Mals
0473 843200 | Fax 0473 843201
martinsheim.it | info@martinsheim.it | martinsheim@legalmail.it
instagram.com/martinsheim_mals | facebook.com/martinsheimmals

© 2025

Impressum Martinsblatt:

Dreimonatliches Mitteilungsblatt des ÖBPB Martinsheim Mals eingetragen im Register der Druckschriften unter Nr.1/2020 (Landesgericht Bozen)

Herausgeber und Eigentümer: ÖBPB Martinsheim Mals

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Helmut Weirather

Redaktionsleitung: Burgi Patscheider

Redaktion: Sylvia Fouqueau, Julia Lechthaler, Anja Jochberger,

Irene Tripi, Burgi Pardatscher, Laura Reinalter

Grafik: Laura Reinalter

Fotos: vom Verfasser oder der Redaktion (wenn nicht anders angegeben)

Titelbild: von Jana

Druck: Druckerei Kofel, Schlanders

Hausmittel, Naturheilmittel und Rezepte sollten immer mit Vorsicht verwendet und bei bestimmten Erkrankungen vorher mit dem Hausarzt besprochen werden. Die Anwendung erfolgt auf eigene Verantwortung. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen.

Liebe Heimbewohnerinnen und Heimbewohner,
liebe Angehörige,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Freiwillige und Ehrenamtliche,
liebe Freunde und Förderer des Martinsheimes.

Es weihnachtet sehr

Ein weiteres Jahr geht zu Ende und das Jahr 2026 steht vor der Tür. Weihnachtsduft und Weihnachtsdekoration sind überall zu riechen und zu sehen. Und es liegt, wie immer zur heiligen Zeit, eine besondere Stimmung in der Luft.

Es ist immer auch ein guter Moment, um ein wenig inne zu halten und um eine kleine Rückschau zu machen.

Im vergangenen Jahr ist viel Gutes geschehen – und auch mir ist viel Gutes widerfahren, wofür ich zutiefst dankbar bin. Und so erinnere ich mich an die vielen Menschen, die mir zur Seite gestanden sind und mich unterstützt haben – wenn es oft auch schwierig war. Dankbar bin ich auch für die vielen positiven Begegnungen mit Menschen im und außerhalb des Martinheimes. Immer wieder haben sich Menschen für das Heim engagiert, ob dies das Personal war, die Ehrenamtlichen, die Gemeindevertreter und Gemeindevertreterinnen, die Angehörigen, die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner, der Verwaltungsrat oder andere Freunde und Unterstützer des Martinsheimes. Alle zusammen machen das Martinsheim jeden Tag aufs Neue zu einem angenehmen Ort.

Für diese vielen Geschenke, die jede und jeder Einzelne seinen Mitmenschen gemacht hat, bin ich dankbar. Das sind die größten Geschenke, die wir nicht nur zu Weihnachten erhalten und machen können: die Liebe und das Wohlwollen.

Vielen Dank auch im Namen des Verwaltungsrates
Eure Präsidentin
Anita Tscholl



Aromapflege im Advent

Wohlfühlen mit ätherischen Ölen



Der Advent ist eine besinnliche Zeit, in der wir unser Zuhause besonders gemütlich gestalten wollen. Aromapflege mit hochwertigen ätherischen Ölen kann dabei helfen, Wohlbefinden, Entspannung und eine festliche Stimmung zu schaffen.

4

Besonders beliebt sind in der Adventszeit die ätherischen Öle von Orange (*Citrus sinensis*), Bergamotte (*Citrus bergamia*), Mandarine (*Citrus reticulata*), Vanille (*Vanilla planifolia*), Weißtanne (*Abies alba*) und Zimt (*Cinnamomum verum*). Jedes bringt seinen eigenen, typischen Duft mit.

Eine einfache Möglichkeit ist die Duftlampe oder ein Diffuser. Hierfür einige Tropfen der ausgewählten ätherischen Öle mit Wasser vermischen. Die feinen Duftpartikel verbreiten sich im Raum und erzeugen ein angenehmes, warmes Ambiente. Orange und Mandarine wirken belebend und stimmungsaufhellend, während Bergamotte beruhigend und ausgleichend wirkt. Weißtanne sorgt für eine frische, waldige Note, die an einen Spaziergang im Winterwald oder an den Duft des Christbaums an Heiligabend erinnert. Zimt und Vanille vermitteln Geborgenheit und Wärme. So wird aus dem eigenen Wohnzimmer eine kleine Wohlfühloase.

Aromapflege im Advent bietet eine wunderbare Möglichkeit, mit rein natürlichen Düften und deren wohltuender Wirkung die Seele baumeln zu lassen und sich auf die Weihnachtszeit einzustimmen.

Ich wünsche allen eine friedvolle und wohltuende Adventszeit.

(Sylvia Fouqueau)



Sprachschätze entdecken

Dialekt spielerisch erleben

Im Rahmen eines generationenübergreifenden Projektes haben die Bibliothek Mals, der Bildungsausschuss Mals, das Martinsheim sowie Besucherinnen und Besucher der Bibliothek Dialektwörter gesammelt, Begriffe, die sonst vielleicht in Vergessenheit geraten.

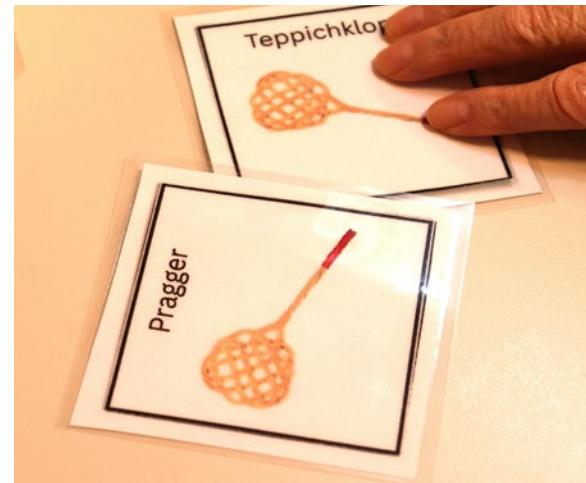
In einer gemeinsamen Runde trugen unsere Bewohnerinnen und Bewohner Dialektwörter zusammen. Mit viel Eifer und großem Interesse durchstöberten sie ihre Erinnerungen und tauschten Begriffe aus, die im alltäglichen Leben zunehmend seltener werden. Die gesammelten Ausdrücke wurden an die Bibliothek Mals weitergeleitet.

Das Ergebnis daraus ist ein von der Bibliothek gestaltetes Dialekt-Memory, das spielerisch den Wortschatz am Leben erhält oder zum Leben erweckt. Dieses Spiel ist eine unterhaltsame Idee, um Dialektwörter zu vermitteln und gleichzeitig Sprachkultur lebendig zu halten.

Auch uns im Martinsheim wurde ein solches Memory zur Verfügung gestellt. Mit viel Freude und schönen Erinnerungen entdecken unsere Bewohnerinnen und Bewohner in diesem Spiel vertraute Dialektwörter und erzählen dabei oft persönliche Geschichten aus ihrer Jugend. Das Spiel fördert nicht nur das Gedächtnis, sondern auch den Austausch und das Miteinander. So wird Sprache lebendig – und das spielerische Entdecken macht allen großen Spaß.

Es geht darum, hochdeutsche Begriffe den passenden Dialektausdrücken zuzuordnen z. B. Hagebutte – Pfrousl, Pantoffeln – Potschn, Donnerstag - Pfinsta.

(Monika Wolf)



Bunte Blätter, beschwingte Akkordeonklänge...

Ein gemeinsamer Nachmittag

...unter diesem Motto feierten wir im Martinsheim am 1. Oktober den Internationalen Tag der Senioren.

Bei Kaffee, Krapfen und Kastanienkuchen genossen die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner einen gemütlichen und lustigen Nachmittag.

Zum Schunkeln und Mitsingen luden die junggebliebenen Herren der diatonischen Gruppe des Akkordeonclubs Altach aus Vorarlberg ein.

Zwischen den Musikstücken begeisterten Henriette und Heinrike, zwei Damen auf dem Weg nach Paris, um den Mann fürs Leben zu finden, mit Charme, Witz und so manchem Augenzwinkern das Publikum. Auch die Musikanten kamen in die engere Auswahl der beiden Damen.

So wurde dieser Nachmittag für alle zu einem Erlebnis voller Musik, Humor und herbstlicher Gemütlichkeit.

(Monika Wolf)







In stillem Gedenken

Ein Licht für jeden Namen

8

Am 6. November fand in der Kapuzinerkirche eine feierliche Gedenkmesse für die im vergangenen Jahr verstorbenen Heimbewohnerinnen und Heimbewohner statt.

Die Namen unserer Verstorbenen wurden vorgelesen und eine Kerze entzündet – ein symbolisches Licht, das an das Leben und die Spuren erinnert, die sie hinterlassen haben.

Dekan Stefan Hainz zelebrierte die Hl. Messe. Musikalisch gestaltet wurde sie vom Männerchor aus Glurns.

Im Anschluss wurden alle zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Dabei bestand die Möglichkeit für Gespräche und den Austausch von Erinnerungen.

Die Gedenkmesse ist ein fester Bestandteil in unserem Heim. Sie bietet Raum für Angehörige, Mitbewohner und Mitarbeitende zum Erinnern und gemeinsam Abschied nehmen.

(Monika Wolf)



Palabirnschnitz

Herbstzeit....

...Palabirnzeit

Im Tagespflegeheim haben unsere Gäste gemeinsam „Palabirnschnitz“ gedörrt. Unterstützt von unseren Mitarbeiterinnen wurden mit viel Fleiß die Birnen in Spalten geschnitten und anschließend in das Dörrgerät geschichtet. Für viele war dieser Apparat ein unbekanntes Gerät. Unsere Gäste sagten, man habe früher die „Schnitz“ im Herd oder Ofen gedörrt. Mit Spannung wurden am nächsten Tag die gedörrten Birnen verkostet.

Und dann...dann stellten alle fest, dass die“ Birnschnitz“ für die dritten Zähne nicht gut geeignet sind. Vielleicht sollten wir das nächste Mal aus den vielen Birnen lieber Kompott oder Birnenmus herstellen.

Trotz allem hat das Schneiden, Sortieren und gemeinsame Arbeiten Erinnerungen von früher geweckt und allen Spaß gemacht.

(Monika Wolf)



9

Rezertifizierung RQA

Am 5. November wurde dem Martinsheim die Plakette für die erfolgreiche Rezertifizierung mit dem Qualitätssiegel RQA (relevante Qualitätskriterien in der Altenarbeit) Südtirol - Version 5.0 verliehen.

Ein großer Dank und Anerkennung gilt den 117 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Martinsheims für ihren großen Einsatz, ihre professionelle Arbeit und ihren wertvollen Beitrag, mit dem sie diese erneute Zertifizierung möglich gemacht haben!

Danke!



„Miar derzeiln enk epas fa“



<https://www.suedtirol.com/event/377/klosn-in-stilfs>

Das “Klosn” in Stilfs – ein uralter, noch lebendiger Brauch

Am ersten Wochenende im Dezember steht im malerischen Bergdorf Stilfs alles im Zeichen des weit aus bekannten Nikolausumzugs, des „Klosn“. Die jungen Burschen und Männer schlüpfen in ihre bunten und mit viel Liebe gemachten Gewänder, ziehen die handgemachten „Lorvn“ an und legen die schweren „Schellen“ um. Um Punkt 14 Uhr startet das Spektakel von dem allseits bekannten Platz in „Gaschitsch“.

Bei diesem außergewöhnlichen Nikolausumzug gibt es neben den bekannten Figuren des Hl. Nikolaus und den „Weißen“ noch 5 weitere wichtige Figuren. Den Umzug führen immer die sogenannten „Schelleisl“ an: Junge, starke Burschen, bestückt mit etwa 6 bis 7 großen Kuhglocken und bekleidet mit einem fransigen, bunten Gewand und einer Stoffmaske.

Dann folgten die "Zwickeisl". Sie tragen dasselbe Gewand wie die „Schelleisl“, haben aber nur einen kleinen „Schellengurt“ um. Die „Zwickeisl“ mischen sich unter die Zuschauerinnen und Zuschauer und zwicken diese. Wer schon einmal in Stilfs dabei war, weiß, dass man vom „Klosn“ nicht ohne blaue Flecken nach Hause kommt.

a derhoam“



<https://www.mauritius-images.com/de/asset/ME-PI-1611458>



<https://www.suedtirol.com/event/377/klosn-in-stilfs>

Auf der sogenannten „Schmiedbrücke“, die das Dorf in alt und neu teilt, mischen sich die Klaubauf“ in das Geschehen. Sie tragen einen alten Lumpen, der mit langen, alten Kleidungsfetzen benäht ist und tragen eine handgeschnitzte „Klaubauf lorv“ (Maske).

11

Diese ist je nach Modell mit verschiedenem Tierfell (Schaf oder Ziege) bestückt und jede hat verschiedene Hörner - die eine länger, die andere kurz oder geringelt.

Die Farben der Masken sind schlicht in braun, schwarz, weiß und rot gehalten. Dies stammt noch aus früheren Zeiten, als es keine künstlichen Farben gab und die Farben aus der Natur geschöpft wurden.

Die “Klaubauf” haben Ketten in den Händen. Damit werden die Zuschauerinnen und Zuschauer durch die „Luft“ geschwungen. Die Ketten werden aber auch gegen Stadttore und Leitplanken geschlagen. Das Rasseln der Ketten kann gerade zu der späten Abendstunde sehr schaurig sein.

Die in rot und schwarz gekleideten Teufel sind mit „Ruten“ bestückt und tragen am Hinterteil einen Fuchsschwanz. Sie scheuen sich nicht, ihre „Ruten“ zu zücken und schlagen sie den Zuschauerinnen und Zuschauern um die Füße. Nur wer schnell ist, kann sich vor ihnen in Sicherheit bringen.



<https://www.facebook.com/photo/?fbid=10159145491803157&set=pcb.10159145493268157>



<https://www.dervinschger.it/de/gesellschaft/klosn-im-gedenken-an-einen-grossen-kloser-30810>

12 Damit während des großen Umzugs etwas Ordnung herrscht und alle Figuren mitgehen, gibt es die sogenannte „Scharsch“. Es sind dies Männer, gekleidet in traditionellen Uniformen aus der k.u.k.-Zeit. Sie tragen einen Stock bei sich, um den Kreaturen den Weg zu zeigen oder sie auch mal unsanft wieder auf den richtigen Weg zu ziehen.

Der Umzug führt durch das ganze Dorf. Bei einer kurzen Pause beim Hotel Traube werden oft die schweren „Schellen“ unter den Burschen ausgetauscht. Dan geht es weiter bis zum Kirchplatz. Dort wird noch eine Weile geschellt. Dann gibt es eine kurze Pause.

Um 17 Uhr versammeln sich alle Figuren wieder mit dem hl. Nikolaus und den „Weißen“.

Der hl. Nikolaus hält eine Ansprache und bittet wieder für einen guten Winter und eine gesunde Zeit. Es wird auch an die verstorbenen Stilzer und Stilzerinnen gedacht. Die Burschen beten gemeinsam „der Engel des Herrn“ und ein Vaterunser. Anschließend wird noch einmal eine halbe Stunde geschellt.

Wenn es Nacht ist, treffen sich die Figuren zum letzten Mal und zwar in „Karmatsch“. Dort startet um 20 Uhr der Nachtumzug, der wieder bis zum Kirchplatz führt. Damit geht das „Klosn“ dann zu Ende.



Anja Jochberger mit unserem Stilzer „Welti“ (Helmut Ritsch)

Dieser einzigartige Brauch in Stilfs stammt noch aus der Zeit der Kelten und ist bei den Stilzer und Stilzerinnen tief verankert. Mit dem Lärm der schweren Glocken werden die bösen Geister vertrieben und wird das Dorf vor ihnen geschützt. So soll das Dorf gut über den Winter kommen.

Alle – von klein bis groß- fiebern diesem besonderen Tag entgegen und wollen dabei sein. Für Kinder wird immer am Donnerstag das „Kinderklosn“ abgehalten. Wenn die Burschen 14 Jahre alt sind, dürfen sie mit den Großen am Samstag mitlaufen. Um da dabei zu sein, müssen sie am Freitagabend aber eine „Mutprobe“ bestehen. Die Jungen warten auf dem Kirchplatz. Wenn die Turmuhr um 20 Uhr schlägt, kommen aus allen vier Seiten „Klaubaufe“ in Scharen und reißen die jungen Burschen mit ihren Ketten durch die Luft. Wenn dies vollbracht ist, gehören sie zu den großen „Klosrn“ und dürfen beim Umzug am nächsten Tag dabei sein.

13

Jedes Jahr hat ein bestimmter Jahrgang die Aufgabe, das ganze Spektakel zu planen und das anschließende Fest zu organisieren. Es sind immer jene Burschen, die in diesem Jahr 20 Jahre alt werden. Man erkennt sie daran, dass sie an ihrem Gewand eine Rose aus Papier tragen. Ganz Stilfs steht am ersten Wochenende im Dezember im Zeichen des „Klosns“. Wenn am Sonntagmorgen die „Schellen“ verstummt sind, kehrt wieder Ruhe ins Dorf ein.

Dieser kleine Einblick in die Welt der „Klosr“ soll unsere Leserinnen und Leser ermutigen, diesen besonderen Tag in Stilfs mitzuerleben: denn „Stilzer Bluat isch koa Nudelsupp“

(Anja Jochberger)



Nikolaus

ho, ho ,ho....

Auch heuer hat am 5. Dezember der Hl. Nikolaus zusammen mit Krampus und Engelen die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner des Martinsheim sowie die Gäste des Tagespflegeheims besucht.

Alle haben sich über das kleine "Sackl" gefüllt mit Mandarinen und Schokolade gefreut, das ihnen vom Nikolaus und den Engelen überreicht wurde!

14





Spitzbuabm

ein Rezept zum Nachbacken

Zutaten für 100 Stück:

- 375 g weiche Butter
- 5 Eigelb
- 310 g Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- geriebene Zitronenschale
- eine Prise Salz

Alles miteinander vermengen und 750 g Mehl und ein halbes Päckchen Backpulver dazugeben. Den Teig für mindestens eine Stunde kaltstellen.

Kekse ausstechen, die Hälfte davon mit einem kleinen Loch in der Mitte. Bei 160°C Ober- und Unterhitze 8 Minuten backen.

Die Kekse mit Marmelade füllen und mit Puderzucker bestreuen.

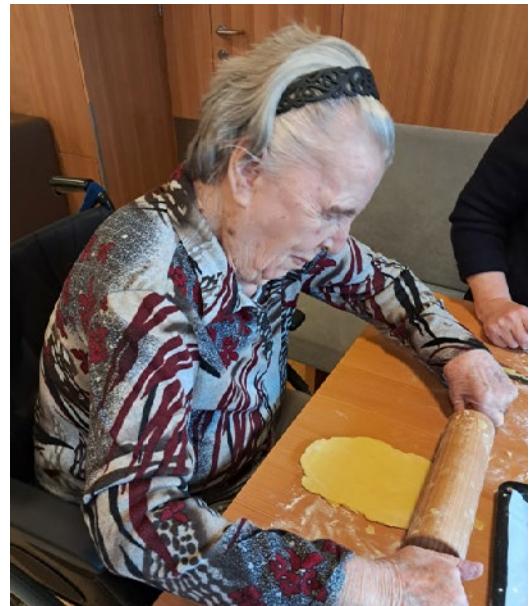
(Irene Tripi)



Die besinnlichste Zeit im Jahr

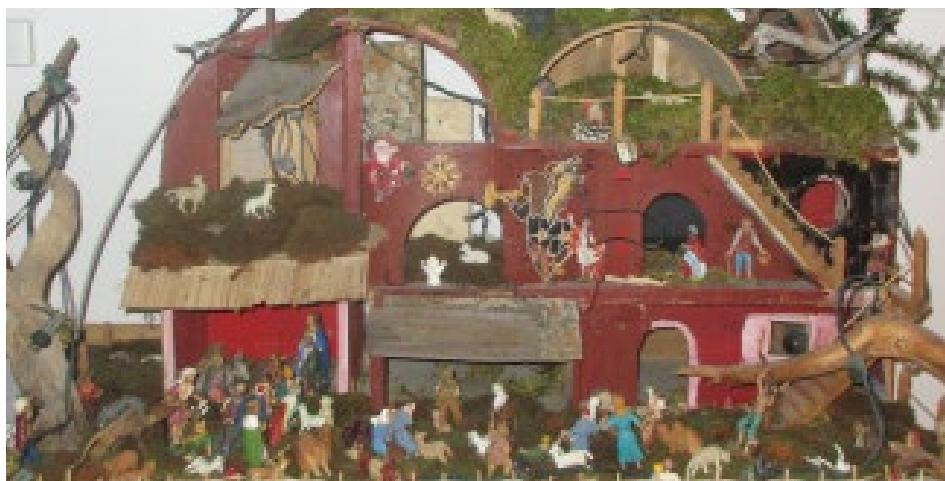
Weihnachten naht

Advent im Martinsheim





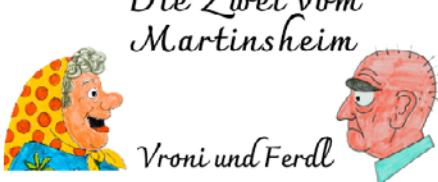
17



Weihnochten wia friar

Die Tog wearne kirzer und die Nacht finster und kolt,
weil es isch holt longsom wieder Weihnochten bolt.
Friar hots koasn schun zeitn aufstean,
wenn da hosch gwellt pinktlich zur Rorate gean
drnoch hobn miar derft a Stroahalmale in Krippele inilegen
des soll hoasn, du kriagsch fan Christkind an bsunderen Segen,
weil in den kolten Stoll soll es a hobn abissl worm und lind
ins war liaber gwenen dass des Christkind bold kimp.
Es isch ober erst kemmen in der heiligen Nocht
ober seltn hots fir an jeden a Kloanigkeit brocht
a porchats Hemat und an Stoff fir an Schurz
an olle hots denkt, koaner isch kemmen zu kurz,
firn Voter sogor a poor selbstgschtrickte Handschen
fir ins 2 Kinder drzua nu a zwoa Pumeranzen.
Wia hobn miar andächtig gschaugt und sein zufrieden gwenen
sell hasch an jeden kennt fan Gsicht orlesen.
Des gonze Johr hobn miar nu dron denkt
dass deis ins s'Christkindl hot gschenkt.
Weihnochten wia friar, sell war wieder amol fein
dass Donkborkeit und Firedn in jeden Herzen kannt sein!





Die Zwei vom Martinsheim

Vroni und Ferdl

Das Thema diesmal: Die Grippeschutzimpfung

Herbstzeit bedeutet auch Grippeimpfzeit im Martinsheim – eine wichtige Maßnahme. Doch, wie ihr euch sicher schon denken könnt, haben Vroni und Ferdl auch dazu unterschiedliche Meinungen. Es entsteht folgender Diskurs zwischen den beiden.....

Die Grippeimpfung steahst vor dr Tir.
A kloanr Pieks und schun bisch gschtitzt.
I bin dabei und gonz selbstverständla dafir
du, Ferdl, bisch a dabei, isch deis gritzt?

Na, gonz gwiß it, i glab nit dron.
I trau dr Pharmaindustry koan Meter.
I loss mir it stechn, do geah i voron
und sell gonz ohne Grschrei und Gezeter.

Obr Ferdl, du Schlauer,
hosch lei Ongst va dr Nodl,
wenn sie sitzt.
Ma siehts jo schun an dein
Gsicht recht sauer,
wenn di Spritz
lei kurz aufblitzt.

Deis isch koan
Ongstschaß,
wos denksch denn du.
Es isch di Hitz im Raum
gonz hoaß,
di mir zu schoffn mocht
im Nu.

Di Vroni nervt
heint wiedr,
deis isch oanfoch
lei zwidr

A Ongschthos
ischas, do hon i
recht,
und sicher koanr va
dia groaßr Hecht

Die Moral von der Gschicht:

Di Nodel isch kurz, dr Schutz recht long,
wer Ongst hot, mocht sich selber bong.
Doch Mut ban Pieks, deis zohlt sich aus,
so bleibt di Grippe vorn Haus.

Der wahre Gott

wird wahrer Mensch

Das Bild, das ich zum heurigen Weihnachtsfest des Heiligen Jahres 2025 ausgesucht habe, zeigt den thronenden Christus vor einem goldenen Hintergrund.

20

Es ist ein Mosaik aus dem Jahr 1226, das sich in der Basilika S. Paolo fuori le mura in Rom befindet. In dieser wichtigen Kirche von Rom ist das Grab des hl. Apostels Paulus.

Das Bild Christi ist ein Weihnachtsbild. Christus blickt uns an. Mit seiner rechten Hand segnet er uns, in der linken Hand hält er ein aufgeschlagenes Buch. So wie Christus seine segnende, rechte Hand hält, werden wir zugleich an unseren Glauben erinnert: drei Finger sind erhoben, und der Ringfinger berührt den Daumen. Damit wird uns gesagt: wir glauben an den dreifaltigen Gott, an den Vater, an den Sohn und an den Heiligen Geist, und indem Christus den Ringfinger mit dem Daumen berührt, werden wir darauf hingewiesen, dass Christus wahrer Gott und wahrer Mensch ist: ganz Gott und ganz Mensch.

Zu Weihnachten dürfen wir feiern, dass der große und ewige Gott Menschengestalt angenommen hat. Gott ist auf unsere Erde herabgestiegen und ist Mensch geworden.





Im aufgeschlagenen Buch dürfen wir lesen, wozu Christus Mensch geworden ist. Da steht in lateinischen Buchstaben: „Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz“. Christus ist Mensch geworden, damit wir in den Himmel kommen; Christus ist unser Retter geworden, damit wir am neuen und ewigen Leben teilhaben dürfen.

Dieses weihnachtliche Bild soll uns im heurigen Heiligen Jahr viel Hoffnung schenken, und mit den Engeln auf den Feldern von Betlehem dürfen wir in das Gloria einstimmen, in das große Loblied, das wir jeden Sonntag zu Ehren Jesu Christi singen:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade. Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich und danken dir, denn groß ist deine Herrlichkeit.“

Das kleine Kind von Betlehem ist zugleich der große und ewige Gott – der Gott, der ganz an der Seite von uns Menschen sein will und sich uns ganz zuwendet.

Freuen wir uns darüber und mögen wir das Christuskind, den Immanuel, diesen Gott-mit-uns im kommenden Jahr 2026 mit seinem Segen und mit seiner Nähe an unserer Seite wissen.

Euer Dekan Stefan Hainz

„Ein großes Licht ist auf Erden erschienen.
Kommt, ihr Völker, und betet an den Herrn, unseren Gott!“

(aus der Liturgie vom Weihnachtstag)

Das Tagespflegeheim wird erweitert

Umbauarbeiten im Martinsheim

Seit einigen Wochen gibt es auf dem Gelände des Martinsheimes eine Baustelle. Das Tagespflegeheim wird umgebaut und den Erfordernissen angepasst.

22

Das Tagespflegeheim ist seit Jahren im ehemaligen Mehrzwecksaal des Martinsheimes untergebracht. Es war für die Betreuung von 8 Seniorinnen und Senioren ausgelegt. Angesichts des großen Bedarfes an diesem Angebot wurden aber auch bis zu 12 Personen betreut. Dies konnte kein Dauerzustand sein.

Die Verantwortlichen des Martinsheimes entschieden sich für eine bauliche Umgestaltung des bisherigen Tagespflegeheimes, damit sich einerseits die Besucherinnen und Besucher wohlfühlen und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein gutes Umfeld vorfinden. Andererseits kann man so auch den gesetzlichen Richtlinien für ein Tagespflegeheim gerecht werden.

Gegenüber dem bisherigen Provisorium wird das neue Tagespflegeheim mehr Komfort bieten. So sind beispielsweise auch ausreichend Ruheplätze für die Seniorinnen und Senioren vorgesehen, die aus dem Einzugsgebiet des Martinsheimes – den Gemeinden Mals, Graun, Taufers und Glurns – kommen. Manche von ihnen kommen nur an einzelnen Tagen in der Woche, manche auch mehrmals. Das hängt unter anderem auch von den Fahrten des Taxidienstes an, den das Martinsheim organisiert. So sollen auch ältere Personen, die nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln ins Tagespflegeheim kommen können, oder solche, deren Angehörige sie nicht nach Mals bringen können, das Angebot nutzen können.

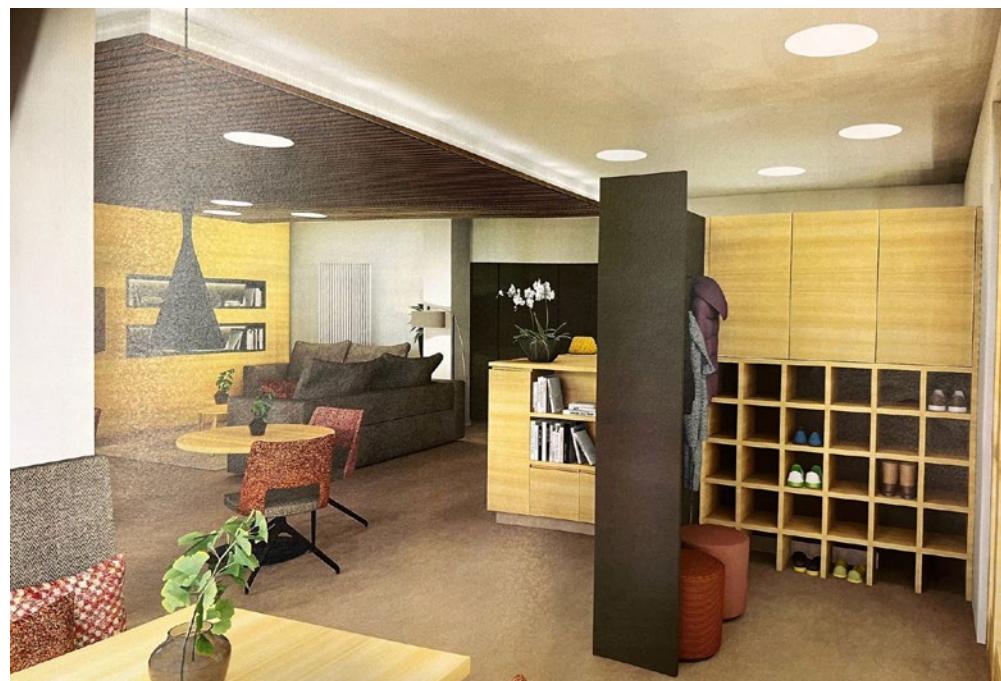
Die Kosten für den Umbau des Tagespflegeheimes werden zu einem erheblichen Teil vom Land Südtirol getragen. Aber auch die Gemeinden Mals, Graun, Glurns und Taufers steuern einen Teil bei.

Die Bauarbeiten haben im November begonnen und werden voraussichtlich im Frühjahr abgeschlossen.

In dieser Zeit ist das Tagespflegeheim in den ehemaligen Räumlichkeiten der Ergotherapie im Untergeschoss des Neubaues untergebracht. Dort gibt es auch eine Küche, so dass die Seniorinnen und Senioren verpflegt werden können, und einen direkten Zugang zum Garten.



Erweiterung Tagesstätte



Ein kleiner Ort mit großer Bedeutung

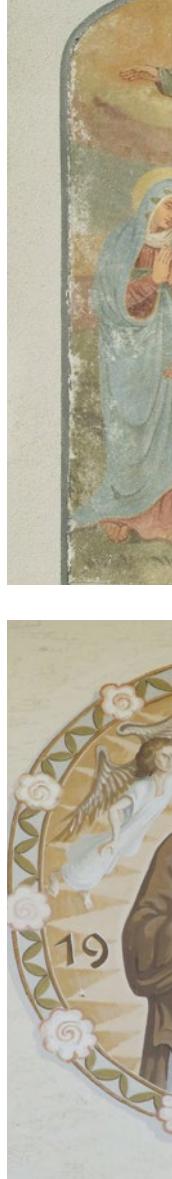
Schlinig, die höchstgelegene Fraktion der Gemeinde Mals, hat in den letzten Jahrzehnten eine gewaltige Entwicklung erlebt. Auch in dem auf 1736 Metern Meereshöhe gelegenen Dorf hat der Tourismus Einzug gehalten.

24

Die Geschichte von Schlinig hängt eng mit dem Kloster Marienberg oberhalb von Burgeis zusammen, das übrigens die Hausnummer Schlinig 1 trägt. Im Archiv des Benediktinerklosters findet sich – wie der Heimatkundler Josef Rampold in seinem Vinschgau-Band schreibt – eine Gemeindeordnung aus dem Jahr 1532 für den Ort Schlinig, die interessante Einblicke in die damaligen Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse gibt.

Kirchlich wurde Schlinig über viele Jahrhunderte vom Kloster Marienberg betreut. Erst im 15. Jahrhundert erhielt es eine eigene kleine Kirche. Das dem hl. Antonius Abt geweihte Gotteshaus wurde um 1775 umgebaut und mit einem Turm ausgestattet. Aus dieser Zeit stammt auch der Hochaltar; die beiden Seitenaltäre sind rund 100 Jahre älter. Bemerkenswert ist auch, dass die Orgel in dem kleinen Gotteshaus hinter dem Hochaltar untergebracht werden musste.

Bis vor einigen Jahrzehnten war Schlinig ein bäuerlich geprägtes Dorf. Diesen Charakter hat sich das Dorf mit seinen derzeit rund 170 Einwohnern bis heute bewahrt. Inzwischen hat der Tourismus eine wichtige Bedeutung für den Ort, sei es im Sommer wie auch im Winter.





Im Sommer ist die Sesvenna-Hütte (2256 Meter Meereshöhe) ein Anziehungspunkt für viele Wanderer und Bergsteiger, die die umliegenden Gipfel mit dem markanten Montpitschen (3162 Meter) und dem Piz Sesvenna (3205) zum Ziel haben. Aber auch der Übergang in die angrenzende Schweiz über die spektakuläre Uina-Schlucht erfreut sich großer Beliebtheit.

Der Deutsche und der Österreichische Alpenverein hatten schon früh die Schönheit der Bergwelt der Sesvenna-Gruppe entdeckt und 1901 am Talschluss die Pforzheimer Hütte errichtet. Mit dem Anschluss Südtirols an Italien nach dem Ersten Weltkrieg wurde sie von der Finanzwache besetzt und nach einem Brand in den 1960er Jahren dem Verfall preisgegeben. 1998 wurde sie vom Staat dem Land Südtirol übergeben und 2009 als „interessantes Beispiel des alpinen Hüttenwesens um 1900“ unter Denkmalschutz gestellt. Der Verein „Cunfin“ engagierte sich für die Sanierung und so beherbergt die Pforzheimer Hütte seit 2015 ein kleines Museum. Darüber hinaus dient sie seit 2024 als Selbstversorgerhaus für Jugendliche.

In unmittelbarer Nähe der Pforzheimer Hütte wurde in den 1980er Jahren die Sesvenna-Hütte vom Alpenverein Südtirol errichtet, die wie erwähnt ein beliebtes Ziel für Wanderer und Bergsteiger ist. Im Sommer 2025 war die Sesvenna-Hütte allerdings geschlossen. Die Schutzhütte wurde einer gründlichen Sanierung unterzogen, da sie nicht mehr den Anforderungen der Zeit entsprach.

In der Welt des Wintersports hat sich Schlinig als Zentrum des Langlaufsports weit über die Grenzen Südtirols einen Namen gemacht. Der kleine Ort stellte mit Klara Angerer und Thomas Moriggl sogar 2 Olympiateilnehmer und ist nach wie vor ein Anziehungspunkt für den Spitzensport, wie auch für den Breitensport.

25



Malser Apotheke

mehr als 200 Jahre alt

Die Geschichte der Malser Apotheke reicht bis in die Anfänge des 19. Jahrhunderts zurück und so wurde das mehr als 200-jährige Bestehen im Oktober gebührend gefeiert. Apotheker Johannes Fragner-Unterpertinger ist für viele die erste Anlaufstelle bei gesundheitlichen Beschwerden. Das war auch für die meisten der Bewohnerinnen und Bewohner des Martinsheimes so.

„So lange die Leute mobil sind, kommen sie in die Apotheke, auch wenn sie inzwischen im Martinsheim leben“, berichtet Johannes Fragner-Unterpertinger. Sobald das aber nicht mehr der Fall sei, verliere man sich aus den Augen.

Zu einigen wenigen habe sich eine Freundschaft, die viele Jahre überdauert habe. So erinnert sich der Apotheker gerne an Anna Müller, mit der sich immer wieder zu einem Kaffee getroffen hat.

Früher gab es eine enge Beziehung zwischen der Apotheke und den Martinsheim. Diese ist inzwischen aber kaum noch vorhanden, bedauert Johannes Fragner-Unterpertinger. „Seit die öffentliche Hand den Ankauf von Medikamenten, Behelfsmaterial usw. zentralisiert hat, hat sich das deutlich geändert.“ Er fühle sich dem Martinsheim aber nach wie vor verbunden, betont der Malser Apotheker.

Zu den Ärzten, die die Bewohnerinnen und Bewohner des Martinsheimes betreuen, pflegt er ein freundschaftliches Verhältnis und auch das Pflegepersonal kennt er persönlich. „Wenn einmal ein Medikament fehlt, dann helfen wir gerne aus - im Interesse der Heimbewohnerinnen und -bewohner“, betont Johannes Fragner-Unterpertinger.

Er erinnert sich an das alte Martinsheim, allgemein auch als Spital bekannt. Seine Mutter habe in den 1970er und 1980er Jahren dort regelmäßig ältere Leute besucht und mit ihnen einen „Hoangort“ gehalten. Sein Vater habe eine enge Freundschaft mit Gemeindearzt Dr. Hans Maier verbunden, der gemeinsam mit Sr. Cyrina Gostner über Jahrzehnte die Leitung des Martinsheimes inne hatte. „Das Spital war oft Gesprächsthema an unserem Tisch.“





27



Ausbildung und Arbeit

Der Lehrgang zum Pflegehelfer

Wir freuen uns sehr, in diesem Jahr drei Auszubildende in unserem Team willkommen zu heißen und sie auf ihrem beruflichen Weg zu begleiten.



Martinsblatt: Warum hast du dich für die Ausbildung zum Pflegehelfer entschieden?

André: Zuerst wollte ich diese Ausbildung an der Zweigstelle Meran der Landesfachschule für Sozialberufe "Hannah Arendt" besuchen. Dort haben sich aber nicht genügend Interessierte angemeldet und so war dies nicht möglich. Also brauchte ich eine Alternative. Die Landesfachschule für Sozialberufe in Bozen zu besuchen, kam für mich nicht in Frage. Ich wollte nicht nach Bozen gehen.

Martinsblatt: Wie lange dauert deine Ausbildung und wie ist sie aufgebaut?

André: Meine Ausbildung dauert 1 Jahr. Alle 2 Wochen haben wir 3 Tage Schule in Laas. Dort lernen wir alles, was für den Beruf wichtig ist.



Martinsblatt: Wie gefällt dir die Ausbildung bisher?

André: Mir gefällt die Ausbildung bisher sehr gut. Wir sind eine tolle Gruppe in der Klasse und die Referenten sind alle sehr nett.

Martinsblatt: Wie gefällt es euch hier bei uns, im Martinsheim?

André: Die Arbeit bereitet mir große Freude. Die Arbeitskollegen sind freundlich und hilfsbereit. Auch die Heimbewohner sind sehr nett und dankbar.



Martinsblatt: Gab es schon einen Moment, der dir besonders positiv in Erinnerung geblieben ist?

André: Ja, als ich in der Schule meinen ersten Test zurückbekommen habe. Ich war sehr nervös, doch als ich gesehen habe, dass ich eine gute Note bekommen habe, war ich sehr erleichtert.

Martinsblatt: Welche Hobbys helfen dir, wieder Energie zu tanken?

André: Mir hilft es sehr, Zeit mit meiner Freundin zu verbringen, dies motiviert mich sehr.

In meiner Freizeit spiele ich auch sehr gerne Fußball. Da kann ich abschalten und den ganzen Stress vergessen.

zusammengebracht



Martinsblatt: Wie gefällt euch der Lehrgang zum Pflegehelfer?

Karin: Dieser Lehrgang gefällt mir gut. Meiner Meinung nach ist die Ausbildung intensiv, da es regelmäßige Hausaufgaben gibt und immer wieder Lernkontrollen durchgeführt werden.

Michaela: Der Lehrgang gefällt mir gut. Es ist von Vorteil, dass man die Theorie direkt im Beruf umsetzen kann. Es gibt aber auch einige Lernaufgaben, die man zu Hause auf sich nehmen muss und somit ist es nicht immer so leicht, Schule, Arbeit und Familie unter einem Hut zu bekommen.

29

Martinsblatt: Wie gefällt es euch hier bei uns im Martinsheim?

Karin: Die Arbeitskollegen sind alle nett und unterstützen mich immer. Die Heimbewohner sind alle freundlich und dankbar.

Michaela: Die Bewohner sind alle freundlich und glücklich. Sie sind auch immer sehr dankbar und schätzen die Arbeit, die wir machen. Dies gibt mir immer wieder aufs Neue Kraft.





30

Kegelabend

Im November wurde ein Kegelabend für die Mitarbeiter organisiert. Der gemeinsame Abend sorgte für viel Spaß. Es war ein rundum gelungener Abend, der sicherlich in positiver Erinnerung bleiben wird.



Kommen + Gehen

neue und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In unserem Küchenteam gibt es ein neues Gesicht:
Anna Paulmichl aus Planeil hat am 1. November ihren
Dienst aufgenommen.

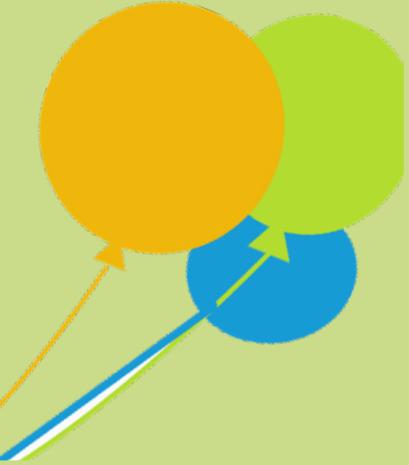
Herzlich willkommen, liebe Anna!

Maria Josefa Stecher geht am 20. Dezember in den
wohl verdienten Ruhestand. Sie war für 20 Jahre in un-
serem Heim als Heimgehilfin tätig.

Wir bedanken uns herzlich für ihren Fleiß und Einsatz
und wünschen ihr alles Gute für den neuen Lebensab-
schnitt.

31





Alles Gute zum Geburtstag

Jänner 2026

Heinisch Josef	08.01.1945	81
Reinalter Siegmund	09.01.1944	82
Dilitz Maria	16.01.1933	93
Thöni Maria Theresia	25.01.1935	91
Lechthaler Paulina	28.01.1929	97
Thurner Adolf	31.01.1944	82

Februar 2026

Erhard Lepold	11.02.1947	79
Blaas Maria Theresia	17.02.1933	93
Moser Edoardo	26.02.1965	61

März 2026

Zoderer Hilda	01.03.1940	86
Eberhöfer Maria	06.03.1933	93
Senettin Alessandra	09.03.1940	86
Noggler Gertraud	15.03.1939	87
Raffeiner Paula	16.03.1934	92
Spiess Walter	17.03.1942	84
Thialer Helga Maria	20.03.1941	85

April 2026

Fabi Ignaz Josef	04.04.1952	74
Baldari Salvatore	08.04.1933	93
Gluderer Maria	16.04.1940	86
Fabi Ida	27.04.1933	93
Kuen Brigitte	29.04.1940	86
Egger Irma	29.04.1944	82

Grüß Gott

...neues Gesicht:

Wir begrüßen Haller Anna Maria und wünschen ihr einen schönen Aufenthalt bei uns!

Auf Wiedersehen

Paulmichl Anna	verstorben am 10.11.2025
Schwarz Amalia	verstorben am 23.11.2025
Siragna Adriana Maria	verstorben am 07.12.2025

Menschen, die du in deinem Herzen hast,
sterben nie.

Du kannst ihre Anwesenheit verlieren,
ihre Stimme, ihren Duft....

Aber das, was du von ihnen gelernt hast,
das, was sie dir hinterlassen haben,
das wirst du nie verlieren.



Raiffeisen



Frohe Weihnachten
Mehr Nähe.
Mehr Miteinander.

An Weihnachten sind wir da, wo Nähe zählt.

Deine Raiffeisenkasse – persönlich, vertrauensvoll, immer an deiner Seite.
Wir wünschen ein Frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.

www.raiffeisen.it